[s.n.]

Autor(en): **Giovannetti, Pericle Luigi**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

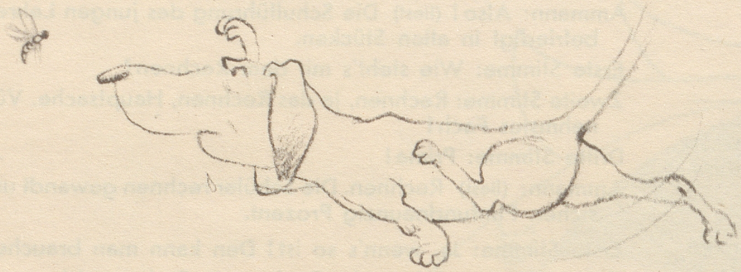
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

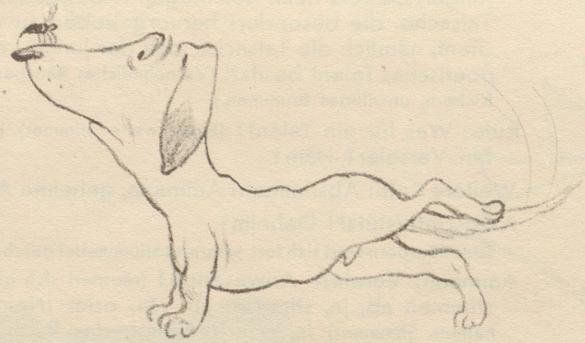
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





GIOVANNETTI

Aus der kleinen Stadt

Der Lumpen-Sepp

Wie oft zogen wir Lausbuben doch in Kolonne hinter ihm und seinem lotterigen Karren her durch die krummen Gassen des Städtchens und stimmten jeweils begeistert in seinen heulenden Mahnruf: «Luuuuumpeeen!» ein! Gutmütig ließ er sich unsere Begleitung gefallen. Nur einmal, als ein ganz ausgesuchter Flegel ein Rad seiner Staatskarosse abmontiert hatte, wurde er böse, griff in seinen Knochensack – neben Lumpen sammelte er auch Knochen – und feuerte uns den Inhalt an die Bubenschädel. Er wohnte in der sogenannten Hintergasse in einer Art Verschlag zusammen mit seinem altersschwachen Appenzeller Sennenhund Prinz und etlichen Flöhen, Wanzen und anderm Kleinvieh. Sein Straßen-, Sonntags- und Abendanzug setzte sich aus einer einzigartigen Kombination von Gehrock, zerbeulter Melone und Ziehharmonikahose zusammen. Im großen und ganzen war er äußerst harmlos. Nur nahm er es mit der Unterscheidung von Mein und Dein nicht allzu genau, so daß er in regelmäßigen Abständen Gelegenheit hatte, an der Seite eines grünuniformierten Landjägers auf die Hauptwache zu wandern. Die paar Tage oder Wochen Haft gehörten für den Lumpen-Sepp zum Leben wie das Stück Schwarzbrot zur dicken Kartoffelsuppe. Er war jederzeit durchaus bereit, seine Schuld ‹abzusitzen›.

Im Städtchen wurde wieder einmal eine öffentliche Sammlung zwecks Finanzierung einer würdigen Erst-August-Feier abgehalten. Das Komitee staunte nicht schlecht, als auf der Liste unter den Namen wohlhabender Bürger zu lesen war: «Joseph B., gen. Lumpen-Sepp, Fr. 10.–». Nach reiflicher Überlegung kamen die würdigen Herrschaften überein, den Herrn Pfarrer zur Aufklärung dieses seltsamen Phänomens abzuordnen. «Aber Sepp!» sagte der Pfarrer, «was kommt Euch auch an! Zehn Franken wollt Ihr bezahlen, und dabei muß Euch die Gemeinde unterhalten!» – «Herr Pfarrer!» erwiderte Sepp und schob den ‹Schigg› in die andere Backentasche, «wer redet denn auch von bezahlen! Absitzen will ich die zehn Fränkli natürlich, Herr Pfarrer, absitzen!»

Rolf Uhlart

Vom Lachen und der Heiterkeit

Der verlorenste aller Tage ist der, an dem man nicht gelacht hat.

Chamfort (1741—94)

Wer den Mut hat zu lachen, dem gehört die Welt fast so wie dem, der bereit ist zu sterben. Leopardi

Eine Frau ohne Lachen ist die größte Plage der Welt! Thackeray

(Gesammelt von k)